

# Bericht

über die

## Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

in

### Frankfurt am Main.

Erstattet am 54. Jahresfeste, den 10. Juni 1877.

von

Dr. phil. **Friedrich August Finger,**  
d. Z. zweitem Director.

---

Hochgeehrte Versammlung!

Draussen in der Natur gibts manehmal fruchtbare Jahre, wo alles freudig grünt und reichlich blüht und Frucht bringt, und andere, wo der Fleiss und die Mühe des Landmanns nur kärglich belohnt wird. Auch auf geistigem Gebiete geht es ebenso, so auch in unserer Gesellschaft. Wir sehenen uns nicht einzugestehen, dass wir diesmal über ein Jahr zu berichten haben, das nicht zu den fruchtbarsten gehört.

Die Zahl der Mitglieder hat sich wieder vermindert, und diesmal bedeutend.

Gestorben sind, seit an dieser Stelle der vorige Jahresbericht erstattet wurde, die Herren: Ph. F. Behrends-Mettenius, J. P. Emden, Lehmann-Hanau, Heinrich Hörle, Ferdinand Schlottnner, W. G. Schwager, L. J. Speyer, Philipp Speyer, Sigmund Sulzbach und das ausserordentliche

Ehrenmitglied Herr Heinrich Ohler, lange Jahre hindurch — bereits im Februar 1868 wurde sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert — Stifftsgärtner und somit Leiter des botanischen Gartens. Diesem anspruchslosen, verdienten Manne wurde auf Veranlassung des Vereins für naturwissenschaftliche Unterhaltung auf dem hiesigen Friedhofe ein einfaches Denkmal errichtet. Unsere Gesellschaft hat zu den Kosten einen Beitrag geliefert, und auch bei der Enthüllung am 25. Mai war sie vertreten.

Von Frankfurt weggezogen sind die Herren: Raphael Merton, Dr. phil. Julius Röhl und D. J. Wetterhan. Da letzterer zu den arbeitenden Mitgliedern gehörte — auch thätiges Mitglied der Direction war er einige Jahre lang —, so ist er den Bestimmungen gemäss in die Reihe der correspondirenden Mitglieder eingetreten.

Durch freiwilligen Austritt sind ausgeschieden: das arbeitende Mitglied Herr Dr. phil. August Steitz und die beitragenden Ehrenmitglieder Herren Dr. phil. Hermann Becker, Wilhelm Ebeling, Dr. jur. Ebner, J. Engels, Senator Dr. jur. Kloss, W. Lohse, Heinr. Schnell, Kaspar Schölles, Theodor Schönemann, Heinrich Sonneberg und Dr. phil. Konrad Trieber.

Der ganze Abgang an zahlenden Mitgliedern — drei, die im vorigen Jahresberichte schon als ausgetreten, bezw. gestorben angeführt waren, die aber noch für das Jahr 1876 gezahlt hatten, mitgerechnet — beträgt demnach 27.

Beigetreten sind die 10 Herren: Friedrich Bachfeld, Ingenieur Ludwig Becker, Isidor Bermann, Otto Braunsfels, Bernhard Engelhard, Karl Fiebelkorn, Karl Hermann Fulda, Dr. phil. Hermann Loretz, Dr. med. Wilhelm Loretz und Markus Moritz Oppenheimer.

Die Anzahl der beitragenden Mitglieder beträgt demnach, statt, wie im vorigen Jahre, 499, nur 482.

Sollte die Verminderung in dieser Masse weiter fortgehen, so wäre wohl für das Bestehen der ganzen Anstalt zu fürchten. Doch wir wollen hoffen, dass die Bewohner unserer Stadt, sowohl die alteingebürgerten als diejenigen, die, von aussen hierher gezogen, doch auch Antheil an dem Wohl und Wehe dieser ihrer neuen Heimat nehmen, unsere von freiem Bürgersinne gegründete Gesellschaft nicht werden sinken lassen.

Unter die Zahl der **arbeitenden Mitglieder** wurden die Herren Friedrich Bastier und Valentin Goldmann aufgenommen.

Aus der Reihe der **correspondirenden Mitglieder** sind drei verdiente, weithin berühmte Männer geschieden, Maximilian Joseph von Chelius, Theodor von Heuglin und Karl Ernst von Baer.

Maximilian Joseph von Chelius wurde am 16. Januar 1794 in Mannheim geboren; er studirte in Heidelberg und promovirte daselbst im Jahre 1812, erst 18 Jahre alt. Von da an bis 1817 besuchte er, besonders um Spitäler kennen zu lernen und am Krankenbette Erfahrungen zu machen, verschiedene Universitäten, namentlich Paris. Während dieser Jahre war er auch zweimal, 1814 und 1815, als Militärarzt mit den badischen Truppen in Frankreich. Er wurde im Jahre 1817 ausserordentlicher und bald darauf ordentlicher Professor der Chirurgie in Heidelberg. Siebzig Jahre alt trat er, nach beinahe fünfzigjähriger Lehrthätigkeit, im Jahre 1864 in den Ruhestand. Er starb am 17. August 1876 in Heidelberg.

Seine Bedeutung wurde in reichem Masse durch Titel und Orden, auch durch die Erhebung in den erblichen Adelstand, gewürdigt. Mehr aber als diese äusseren Ehren galt ihm das Wirken, als praktischer Chirurg und als Lehrer. Von weither kamen Kranke, besonders auch Augenleidende, um ihn zu berathen; die Klinik in Heidelberg hat er erst geschaffen; Hunderte von Schülern hat er gebildet; sein Handbuch der Chirurgie galt lange Zeit als das beste, praktischste.

Ihm war es beschieden, nach einem reichen Wirken noch über zehn Jahre lang im glücklichen Kreise seiner Familie der verdienten Ruhe sich zu erfreuen.

Theodor von Heuglin, geb. am 20. März 1820 in Hirschlanden bei Leonberg in Württemberg, bereiste von 1850 bis 1865 zu wiederholten Malen das nordöstliche Afrika bis an die Somalisküste und in die Länder der Gallas. Eine Zeitlang war er österreichischer Consul in Chartum. In den Jahren 1870 und 1871 machte er zwei Sommerreisen nach Spitzbergen und an die Küste von Nowaja Semlja. Auf der ersten derselben entdeckte er östlich von Spitzbergen eine Insel, die er dem Könige von Württemberg zu Ehren Königs Karls Land nannte. Petermann wies später nach,

dass dieselbe Insel schon früher von schwedischen Schiffen gefunden sei, und er wollte, da dies unter der Regierung eines schwedischen Königs Karl geschehen, den Namen beibehalten haben, ihm aber einen andern Ursprung, als Heuglin gethan, zuschreiben. Im Jahre 1875 war Heuglin noch einmal in Afrika. Er starb am 11. November 1876 in Stuttgart. Er hat viel über seine Reisen geschrieben. Durch ihn ist sowohl die Erdkunde als auch die Kenntniss der Natur bedeutend bereichert worden.

Karl Ernst von Baer wurde am 28. Februar 1792 auf seinem väterlichen Gute in Estland geboren. Er war Professor in Königsberg, dann Akademiker und Professor in Petersburg; in seinem hohen Alter zog er sich nach Dorpat zurück und daselbst starb er am 29. November 1876 im 85sten Lebensjahre. In einem Nachrufe in der Beilage zur Allgem. Zeitung (1876, 16. Dez., Nr. 351) heisst es über ihn: »Wie Humboldt, war derselbe auf den verschiedensten Gebieten des Wissens gleich bewandert, und noch im hohen Alter unermüdet thätig die wissenschaftliche Kenntniss der Natur zu fördern. Insbesondere hat er sich um die Zoologie, die Anthropologie, die Ethnologie und die Erdkunde emittente Verdienste erworben.« Und am Schlusse: »Mag man sich nun zu seinem Standpunkte bekennen oder zu den Gegnern seiner wissenschaftlichen Anschauungen zählen: insofern Baer mit und nach einem Alexander v. Humboldt, Leopold v. Buch, Karl Ritter, Nees v. Esenbeck, Oken für die Pflege und Ausbreitung der Naturwissenschaften, für die Vervollkommnung der Methode, für die Vertiefung des Studiums und zugleich für ihre Popularisirung Bahn gebrochen hat, steht die Bedeutung des allverehrten Todten hoch über dem Meinungsstreit unserer Tage. Und wie noch heute nach dem Ausspruch seines Gegners Hückel seine »Entwicklungsgeschichte« als ein unübertroffenes Muster von exakter Beobachtung und philosophischer Reflexion allgemein bewundert wird, so wird in den Annalen der Wissenschaft unter den Namen jener seltenen Koryphäen, welche die **universitas litterarum** gleichsam persönlich repräsentiren, allezeit auch derjenige eines Karl Ernst v. Baer glänzen.«

So weit die Allg. Zeitung.

Denjenigen, welche sich mit der Darwin'schen Hypothese und insbesondere mit den aus ihr gezogenen Folgerungen über den Ursprung des Menschengeschlechts nicht befreunden können,

mag es zu einigem Troste gereichen, dass auch Baer diese Folgerungen nicht anerkennt. Er sagt in einer seiner letzten Schriften (Studien aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, St. Petersburg 1876, S. 463): »Man verspottet es in unsern Tagen gern als hochmüthig, den Menschen als Ziel der Erdgeschichte zu betrachten. Aber es ist ja nicht sein Verdienst, dass er die am meisten entwickelte organische Form besitzt. Auch darf er nicht verkennen, dass damit für ihn nur die Aufgabe begonnen hat, seine geistigen Anlagen mehr zu entwickeln, da er das einzige Geschöpf ist, welches schon durch seine körperliche Anlage die Befähigung zur geistigen Entwicklung erhalten hat, da der kategorische Imperativ des Sollens ihn antreibt, den thierischen Associationstrieb zu höheren socialen Verhältnissen zu entwickeln. Ist es nicht menschenwürdiger, gross von sich und seiner Bestimmung zu denken, als, nur auf das Niedere gerichtet, allein die bestialische Grundlage in sich anzuerkennen? Von dieser nach dem Niedrigen strebenden Richtung ist leider die neue Lehre sehr gefährbt.« Dieser Aufsatz schliesst mit den Worten: »Den Männern der Wissenschaft möchte ich nur sagen, dass eine Hypothese wohl berechtigt und werthvoll sein kann, wenn wir sie als Hypothese behandeln, d. h. wenn wir ihr Gesichtspunkte für die specielle Untersuchung entnehmen, dass es aber für die Wissenschaft schädlich und entehrend ist, eine Hypothese, die der Beweismittel entbehrt, als den Gipfel der Wissenschaft zu betrachten. Unser Wissen ist Stückwerk. Das Stückwerk durch Vermuthung zu ergänzen, mag dem Einzelnen Beruhigung gewähren, ist aber nicht Wissenschaft.«

Unser verehrtes Mitglied, der dem Verstorbenen innig befreundete Herr Professor Dr. Lucae, hat in einer wissenschaftlichen Sitzung über das Leben und Wirken Baer's gesprochen. Diese Rede wird in dem heurigen Jahresberichte abgedruckt werden.

In die Reihe der **correspondirenden Mitglieder** ist, wie schon bemerkt, durch seinen Wegzug von Frankfurt Herr Wetterhan getreten. Ausserdem wurden zu solchen ernannt die Herren A. B. Meyer, Director des königl. naturhistorischen Museums in Dresden, Director Hugo Böttger in Rott bei Bonn, le Jolis, Präsident des naturwissenschaftlichen Vereins in Cherbourg, und Dr. Langer, Professor der Anatomie in Wien.

Aus der **Direction** hatten am Schlusse des Jahres satzungsgemäss auszuscheiden der erste Director Herr Dr. med. Heinrich Schmidt, und der erste Secretär Herr Dr. phil. Kinkelin. An die Stelle des ersteren trat Herr Dr. phil. Petersen, der letztere wurde wiedererwählt. Im Amte verblieben der zweite Director Dr. phil. F. A. Finger und der zweite Secretär Herr Dr. med. Blumenthal.

Das Amt des ersten Cassirers verwaltet, wie schon seit längeren Jahren, mit aufopfernder Sorgfalt in höchst dankenswerther Weise Herr Theodor Passavant. Nachdem der zweite Cassirer, Herr Schmidt-de Neufville, wegen Kränklichkeit seinen Austritt erklärt hatte, wurde an seiner Stelle Herr Bernhard Engelhard erwählt.

Die **Büchercommission** besteht nach wie vor aus den Herren Professor Dr. Lucae, Dr. Noll und Dr. Friedr. Scharff; die **Redactionscommission für die Abhandlungen** aus denselben Mitgliedern und ausserdem den Herren Hauptmann Dr. L. v. Heyden und Dr. Geyler. Was die **Redaction** des zu druckenden **Jahresberichtes** betrifft, so wurde die Bestimmung getroffen, dass diese regelmässig dem zweiten Director, dem ersten Secretär und einem dritten zu wählenden arbeitenden Mitgliede übertragen werde. Gewählt wurde für dieses Jahr Herr Dr. med. Heinrich Schmidt.

Aus der **Revisions-Commission** schieden nach der Geschäftsordnung aus die Herren Karl Metzler und Philipp Weydt; an ihrer Stelle wurden gewählt die Herren Stadtrath Dr. v. Obernberg und Rudolf Passavant.

Die Sorge für die einzelnen Abtheilungen der Sammlung verblieb denselben Mitgliedern wie bisher.

Hauptsächlich aber sind diese Sammlungen der Sorge unserer beiden langjährigen Custoden, der Herren Theodor Ereckel und Adam Koch, anvertraut, und sie stehen damit in den besten Händen. Bei der Beschränktheit unserer Mittel konnten wir in Anerkennung der treuen Dienste dieser Männer ihrem Gehalte nur einstweilen unter dem Namen einer Theuerungszulage etwas zufügen.

Unsere **Sammlungen** wurden auch im verflossenen Jahre von Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft nicht unansehnlich vermehrt. Das vollständige Verzeichniss hier zu geben oder auch nur die Namen aller Geber zu nennen, würde ermüdend sein. Im

gedruckten Jahresberichte wird alles aufgeführt werden. Hier sei nur Folgendes erwähnt.

Gypsabgüsse von Körpertheilen des Chimpanse, geschenkt von dem Director des naturhistorischen Museums in Dresden, Herrn A. B. Meyer; drei Chinesenschädel, von unserm Landsmanne Herrn Dr. med. Gerlach in Hongkong; ein Rackelhalm, von Herrn Justizrath Dr. Blum; eine Anzahl niederer Thiere aus Helgoland, von Herrn Dr. Noll; Kopal mit Insekteneinschlüssen, von Herrn Karl Ebenau in Madagaskar; Knochenreste, zum Theil zu Werkzeugen bearbeitet, aus Pfahlbauten der Gegend von Laibach, von Herrn Friedrich Pfeffel; und endlich eine grosse Anzahl von Knochenresten der wahrscheinlich ausgestorbenen Riesenvögel aus Neuseeland, von Herrn Dr. Julius v. Haast daselbst.

Wir hegen die Hoffnung, dass die Bereitwilligkeit, uns durch Schenkungen zu erfreuen, nicht nachlassen wird.

Angekauft wurde eine Anzahl brasilianischer Schlangen und Eidechsen, eine Folge von Gesteinen aus dem Gotthard-Tunnel, eine Anzahl von Petrefakten, und Anderes.

Wir können hoffen, dass, nach einer getroffenen Uebereinkunft, werthvolle Thiere, die dem hiesigen zoologischen Garten sterben, dann in unserer Sammlung einen Platz finden werden.

Ueber die Ausbeute der im vorigen Jahre auf Kosten der Ruppell-Stiftung unternommenen Reise wird weiterhin berichtet werden.

Ebenso ist unsere **Büchersammlung** durch Schenkungen und Ankauf — z. B. eines von Herrn Dr. Rein aus Japan mitgebrachten grossen chinesischen botanischen Werkes — vermehrt worden.

Eine Gypsbüste Tiedemann's, die angeschafft worden ist, mag, wie die schon vorhandenen, das jüngere Geschlecht mahnen, an wissenschaftlichem Streben den Alten nachzueifern.

Zum Schutze des Hauses und der Sammlungen bei etwaiger Feuersgefahr ist ein Ehrenbergischer sog. **Extincteur** angeschafft worden; er wird im Bibliotheksgebäude aufbewahrt.

Eine Uebersicht der **Einnahmen** und **Ausgaben** wird im gedruckten Jahresberichte zu finden sein.

Wegen einer **städtischen Beihülfe**, die unsere Gesellschaft, ebenso wie andere Vereine für Wissenschaft und Kunst, nicht entbehren kann, haben wir uns an die betreffenden Behörden ge-

wandt. Wir hoffen mit Zuversicht, dass uns diese wird bewilligt werden. Das im vorigen Berichte erwähnte Vermächtniss des verstorbenen Herrn Ferdinand Laurin — fl. 2000 für die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft und fl. 2000 für die Rüppell-Stiftung — ist uns ausgezahlt worden.

**Wissenschaftliche Sitzungen**, zu denen alle Mitglieder Zutritt haben und bei denen auch in der Regel die eingegangenen Geschenke und sonstigen Erwerbungen aufliegen, wurden seit dem letzten Jahresfeste vier gehalten. Ausser kürzeren Mittheilungen, deren Gegenstände in dem gedruckten Jahresberichte angegeben werden sollen, wurden dabei folgende Vorträge gehalten.

Von Herrn Dr. F. Scharff über Malachit, besonders dessen Vorkommen in der Grube Burra-Burra in Südastralien.

Von Herrn Verkrüzen Bericht über seine — später genauer zu erwähnende — Reise nach Neufundland.

Von Herrn Dr. F. Scharff über die grauen Steine von Naurod (bei Wiesbaden) und die Vermuthungen über die Entstehung der auf ihnen von Herrn Dr. Koch entdeckten Schließflächen.

Von Herrn Dr. Stricker über die sogenannten Haarmenschen und insbesondere die bärtigen Frauen.

Von Herrn Professor Dr. Lucae Gedächtnissrede auf Karl Ernst von Baer.

Von Herrn Landesgeologen Dr. Karl Koch in Wiesbaden Beitrag zur Kenntniss der Hydrographie des Taunus in der Tertiärzeit.

Von Herrn Dr. Noll über die Fauna von Helgoland.

Die **Lehrvorträge** des Herrn Professor Dr. Lucae über Wirbelthiere hatten ihren regelmässigen Fortgang. Was die geologischen Vorlesungen betrifft, so war zu unserm Bedauern Herr Dr. Oskar Böttger durch Kränklichkeit an deren Fortsetzung verhindert. Statt seiner hatte mit dankenswerther Bereitwilligkeit Herr Landesgeolog Dr. Karl Koch in Wiesbaden die Güte, während des Winters Vorlesungen über Geologie mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Gegend zu halten. Beide Vorlesungen, die zoologischen wie die geologischen, waren zahlreich besucht.

In dem Berichte für 1875—76 sind folgende Vorträge und Abhandlungen abgedruckt:



Von Herrn Dr. Heinrich Schmidt Nekrolog auf Dr. med. Gustav Adolf Spiess.

Von Herrn Dr. O. Bütschli über die Bedeutung der Entwicklungsgeschichte für die Stammesgeschichte der Thiere.

Von Herrn Dr. Kobelt über die geographische Verbreitung der Binnenmollusken.

Von Herrn Landesgeolog Dr. Karl Koch: Neuere Anschauungen über die geologischen Verhältnisse des Taunus.

Von Herrn Missionsprediger E. Schrenk über Natur- und Menschenleben an der Goldküste (Westafrika).

Von Herrn Dr. Oskar Böttger über eine neue Eidechse aus Brasilien.

Diese Berichte, ebenso wie die Abhandlungen, werden tauschweise an eine grosse Anzahl wissenschaftlicher Vereine im Inlande und Auslande verschickt. Auch im verflossenen Jahre hat unsere Gesellschaft wieder mehrere neue derartige Tauschverbindungen angeknüpft.

In jedem vierten Jahre — zuletzt war es der Fall im Jahre 1873 — wird am 7. April der zum Andenken an den berühmten Physiologen Samuel Thomas v. Sömmerring, von welchem Nachkommen auch zu unsern Mitbürgern gehören, gestiftete **Sömmerring-Preis** — eine Denkmünze und 300 Gulden — »demjenigen« — wie es in der Bestimmung heisst — »deutschen Naturforscher zuerkannt, welcher die Physiologie im weitesten Sinne während der letzten Jahre bedeutend (oder »am bedeutendsten«) gefördert hat.« Es wurde nun einige Monate vorher eine Commission erwählt, bestehend aus den Herren Professor Dr. Lucae, Dr. med. Fridberg, Hauptmann Dr. v. Heyden, Dr. Askenasy und Dr. Ziegler. In einer auf den 7. April eigens berufenen Sitzung erstattete Herr Professor Dr. Lucae den Bericht der Commission. Es waren in den letzten Jahren in Deutschland viele physiologische Schriften erschienen, von welchen gar manche die Wissenschaft förderten. Vor allen aber konnte und musste als Förderer dieser Wissenschaft und als ein solcher, dessen Studium auch auf das Leben und Wohlsein von Tausenden von Menschen Einfluss zu üben geeignet war, Herr Dr. Karl Voit, Professor der Physiologie in München, genannt werden. Grosse wissenschaftliche und praktische Bedeutung haben seine Abhandlungen »über die Bedeutung des Leims bei der Ernährung« und »über die Bedeutung der

Kohlenhydrate und des Eiweisses in der Nahrung«; ganz besonders aber sein im Jahre 1875 bei einer Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege gehaltenen Vortrag über Ernährung. Er gibt da praktische Fingerzeige über diesen wichtigen Theil des menschlichen Lebens, Fingerzeige, die in Kasernen, Hospitälern, Gefängnissen bereits Beachtung gefunden haben. »Wir glauben also«, so schliesst der Bericht, »dass ein Mann, der seit Jahrzehnten in streng wissenschaftlichem Sinne wirkt, der stets die Fahne der exacten Beobachtung im Gegensatz zu aprioristischer Construction hoch hielt, der in diesem Sinne so viele Schüler gebildet, die seine Anschauungen vertreten, der die Männer des Faches mit anerkannt ausgezeichneten Arbeiten besenkte und den weitesten Kreisen Veranlassung zu wichtigen Reformen auf dem Gebiete der Volksernährung gegeben, dass ein Mann wie Karl Voit das Verzeichniss der Männer, denen bisher der Sömmerring-Preis zu theil ward, aufs höchste zieren wird.« An den Preisgekrönten ist, was als Preis bestimmt, bereits abgegangen.

Wir hatten im verflossenen Jahre die Freude, zwei unserer verdientesten Mitglieder Gedenktage feiern zu sehen. Am 18. August 1851 trat Herr Dr. Lucae im Auftrage der Senckenbergischen Stiftungsadministration sein Amt als Lehrer der Anatomie an. Fünfundzwanzig Jahre darnach, am 18. August 1876, wurde er im festlich geschmückten Hörsaale des Bibliotheksgebäudes zuerst von dem Vorsitzenden der Administration, Herrn Sanitätsrath und Physikus Dr. Kloss, dann von Abordnungen vieler Vereine, auch unserer Gesellschaft, von Schülern, von Bornheim, wo er jahrelang als Arzt und Menschenfreund gewirkt, begrüsst und mit Ehrengeschenken bedacht. Die Universität Marburg — er hat dort seine Studien gemacht — ehrte ihn durch Ueberreichung des Diploms als Doctor der Philosophie; Beglückwünschungsschreiben erhielt er von den medicinischen Facultäten zu Giessen, Marburg und Rostock. — Möge er noch lange Jahre, wie seither, bei uns im Segen wirken!

Am 19. Februar des Jahres 1827 ehrte die Universität Giessen die Verdienste unseres damals 32jährigen Mitbürgers Eduard Ruppell um die Naturwissenschaften dadurch, dass sie ihn zum Doctor der Medicin ernannte. Ein halbes Jahrhundert später, am 19. Februar 1877, wäre es wohl am Platze gewesen, diesen Ehren-

tag des um unsere Gesellschaft und somit um unsere Stadt hochverdienten Mannes durch ein Fest zu feiern. Aber man wusste, dass der allem äusseren Prunk abholde, nur allzu bescheidene Greis dies nicht liebt, darum ist es unterblieben. Das aber musste sich R ü p p e l l doch gefallen lassen, dass an jenem Tage Abordnungen aller befreundeten wissenschaftlichen Vereine unserer Stadt, und so auch unserer Gesellschaft, zu ihm in sein Haus kamen und ihm Worte des Dankes und der Verehrung und beste Wünsche darbrachten. Das hat ihm doch, denken wir, wohlgethan. Möge ihm noch lange seine ungeschwächte geistige und körperliche Kraft erhalten bleiben!

Zum Schlusse haben wir noch der mit unserer Gesellschaft in engster Verbindung stehenden **Rüppell-Stiftung** zu gedenken. Im vorigen an dieser Stelle erstatteten Bericht ist gesagt worden, dass Herr Verkrüzen seine im Jahre 1875 an die Nordküste von Lappland unternommene Reise zur vollen Befriedigung der Gesellschaften, die ihn ausgesandt und mit Anweisungen versehen hatten, zurückgelegt hat, und dass er bereits im Mai 1876, von denselben Gesellschaften auf Kosten der Rüppell-Stiftung ausgesandt, nach Neufundland abgereist ist. Herr Verkrüzen kehrte im September zurück, und brachte für unsere Sammlung eine grosse Anzahl von Seethieren mit. Im übrigen hatte diese Reise nicht ganz den von ihm und von uns gewünschten Erfolg; denn als der Reisende nach Neufundland kam, fand er, dass es an gehörigen und ihm passenden Verbindungen mit den Neufundlandbänken, auf welchen die hauptsächlichste Ausbeute zu erhoffen stand, fehlte. Dennoch ist auch durch diese Reise unsere Sammlung mit einigem Neuen bereichert, ausserdem sind werthvolle Verbindungen mit Neuschottland und Canada angeknüpft worden. Eine von Herrn Verkrüzen bestellte Sendung aus Labrador ist bis jetzt noch nicht eingetroffen.

Wir sind mit unserm Berichte zu Ende. Wenn wir am Anfange von einem weniger fruchtbaren Jahre gesprochen haben, so bezog sich dies besonders auf die betrübende Abnahme der Zahl unserer Mitglieder. Danken wir jedoch allen, die uns treu geblieben sind und die uns auch sonst durch Gaben, sowie besonders denjenigen, die uns durch geistige, wissenschaftliche Thätigkeit unterstützt haben, und hoffen wir zuversichtlich, dass unsere Gesellschaft, wie es auch sonst in der Welt gehen werde, in altem Eifer und mit alter Kraft das Ende des Jahrhunderts überdauern werde.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [1877](#)

Autor(en)/Author(s): Finger Friedrich August

Artikel/Article: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main. Erstattet am 54. Jahresfeste, den 10. Juni 1877, 3-13](#)